

Abonnement :

Für 6 Monate . . 6\$000
 „ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen

werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :

Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: Martin Merbach.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio de Janeiro: C. Müller.
 Rua do Hospício N. 91,
 Tanbaté: José Maximiano de
 Carvalho.
 Curitiba:
 Dona Francisca: L. Kühne.
 Porto Alegre Gundlach & C.

Notizen.

Emigrantenwesen. Die hiesigen Journale sind mit Recht entrüstet über die unverzeihlich leichtsinnige und unverantwortliche Weise, wie das Einwandererwesen in diesem Lande gehandhabt wird.

Am 17. d. kamen von Rio mit der Nordbahn 104 italienische Einwanderer, Männer, Frauen und Kinder, hier an, welche von der Verwaltung der öffentlichen Ländereien und Kolonisation in Rio nach S. Paulo geschickt wurde, während man ihr Gepäck bloß nach Cachoeira despaschirte. Auch war die hiesige Verwaltung des Einwandererhauses in keiner Weise von der Behörde in Rio vorher in Kenntniss gesetzt worden, so dass man hier auf die Ankunft so vieler Leute nicht gefasst war und die hungernden und ermüdeten Ankömmlinge nichts vorbereitet fanden. Am 24., also bereits 8 Tage nach ihrer Ankunft, war ihr Gepäck noch nicht angekommen; die Verlegenheit und Noth der armen Leute, die nichts bei sich hatten, als was sie an dem Leibe trugen, und die der Reinigung und des Kleiderwechsels bedürfen, lässt sich denken.

Solche Fälle kommen leider nicht etwa vereinzelt vor, sondern wiederholen sich fast regelmässig, und sehr oft geschieht es — wie wir selbst von verschiedenen Seiten Klagen vernommen haben — dass den Einwanderern die Gepäckstücke, Kisten etc., die ihre ganze Habseligkeit bergen, gänzlich abhanden kommen, ohne dass von der Behörde die geringste Nachforschung angeordnet wird. Die Regierung verschwendet Unsummen für Kolonisation, die aber nur zum geringsten Theile den Kolonien zu Gute kommen; die Verwaltung, die gewöhnlich aus Padrinhos und sonstigen Protegirten besteht, wäscht sich die Hände darin und sorgt, dass so wenig Nutzen wie möglich für den Staat daraus erwächst.

Presbyterianer. Donnerstag Abends 6 Uhr wurde in Rua 24 de Maio der Grundstein zu einem neuen Bethause für die presbyterianische Kirchengemeinde gelegt.

Die „Imprensa Evangelica“ erwähnt in einem Rückblick auf die Geschichte der presbyterianischen Kirche in dieser Provinz folgende Episode: Im Jahre 1560, wie die Chronik von Simon de Vasconcellos berichtet, trat in der Capitania von

S. Vicente ein Prediger auf, Namens Jean de Boileau, welcher nur mit der Macht seines gelehrten und gewandten Wortes ausgerüstet, die Bevölkerung für sich gewann, so dass — nach damaliger Bezeichnung — die kalvinistische Ketzerei immer mehr Boden fasste. Natürlich wurde das Jesuiten-Kollegium in S. Paulo sehr bald auf diesen Prediger aufmerksam, und es danerte nicht lange, so wurde derselbe in Rio öffentlich durch den Strang hingerichtet, wobei der heilige José de Anchieta Henkersdienste verrichtete.

Berichtigung. Von Santos wird unsere Mittheilung in letzter Nummer dahin berichtet, dass nicht Rs. 6:000\$, sondern nur 6000 Mark als Ergebniss der Sammlung f. d. Ueberschwemmten abgesandt wurden.

Immer noch ein sehr schönes Resultat.

Hotel Albion. Der Besitzer dieses Hotels, Herr Franz Gärtner, bietet Alles auf, sein Etablissement zu einem Anziehungspunkt für das hiesige und auswärtige Publikum zu machen. So hat er, ausser verschiedenen anderen vorgenommenen Verbesserungen, noch das grosse geräumige Haus nebenan gemiethet, und einen hübschen Salon eingerichtet, wo die gegenwärtig bei ihm einquartierte deutsche Kapelle zu Abendunterhaltungen und Bällen musiziert, die Seitens des deutschen Publikums gern besucht werden. Dass bei der jetzigen heissen Jahreszeit auch für einen vortrefflichen kühlen Stoff zur Erfrischung von Herz und Lungen gesorgt ist, versteht sich von selbst. Heute Abend soll wieder ein Familienball stattfinden, worauf Freunde gemüthlicher Vereinigung aufmerksam gemacht werden.

Degradirt. Wie wir dem „Correio“ entnehmen, ist vor Kurzem der Sergeant der Feuerwehr, Firmino José da Silva, welcher der Kutsche des Provinzialpräsidenten bei dessen Rückkehr vom Theater verwehrt, durch eine von der Polizei für Fuhrwerk verbotene Strasse zu fahren, auf Befehl des Präsidenten ins Gefängniss geworfen und jetzt zum gemeinen Soldaten degradirt worden.

Die **Operngesellschaft Ferry**, welche seither im Theater S. José sich produzierte, hat beim Publikum keine Gnade gefunden und die Vorstellungen, von den ersten bis zu den letzten, blieben ausserordentlich schwach, fast gar nicht besucht. Die Kommission, welche Hrn. Ferry eine

festen Summe als Einnahme garantirt hat, verliert bei diesem Geschäft ca. 8 Contos de Reis. Am Dienstag fand mit der Oper „A Sonnambula“ die letzte Vorstellung statt, da das Künstlerpersonal sich weigert, in den laut Kontrakt noch zu gebenden Vorstellungen mitzuwirken, wenn ihnen nicht vorher für die Auszahlung ihres Gehalts Garantie geboten werde. Bei der letzten Vorstellung hatte die obgenannte Kommission um 9 Uhr dem Publikum freien Eintritt gewährt, was vom Musikdirezenten als eine Geringschätzung der Gesellschaft angesehen wurde, die ihn zu der Erklärung veranlasste, seinen Posten zu verlassen. Durch die Auseinandersetzungen Seitens der Behörde eines Besseren belehrt, konnte die Vorstellung ihren regelmässigen Verlauf nehmen. Mehrere Künstler dieser Gesellschaft beabsichtigen, einige Soirées zu veranstalten.

Die Operetten-Gesellschaft Souza Bastos, welche seither im Theater Gymnasio debutirte, ist nach Santos abgerückt.

Erwischt. Am Mittwoch früh wurde im Hotel da Jardineira, Rua Boa Vista, ein gewisser Antonio Antunes Rodrigues festgenommen, welcher einem in diesem Hotel einquartierten Italiener die Summe von 600\$ gestohlen hatte.

Die Bewohner von **Jundiahy** verlangen von dem Polizei-Chef dieser Provinz eine Verstärkung ihrer Polizeimannschaft, indem dort die Sicherheit von Leben und Eigenthum täglich bedrohter erscheint und aus dem dortigen Gefängniss die Insassen zu verschiedenen Malen entflohen. Die bewaffnete Macht beträgt dort gegenwärtig im Ganzen — 1 gemeiner Soldat und ein kommandirender Sergeant.

Die **englische Bahn** wird ihr rollendes Material, zur besseren Befriedigung der täglich steigenden Anforderungen des Transports, um 50 Waggons vermehren.

Mysteriös. Auf der Ilha da Enchadas bei Rio wurden, bei der Legung der Grundmauern zu einem Gebäude, eine grosse Menge von Menschenknochen ausgegraben, worunter sich das Gerippe eines Mannes in einer Position befand, welche schliessen lässt, dass derselbe lebend eingegraben worden sei. Da auf dieser Insel niemals sich eine Begräbnisstätte befunden hat, so liegt die Vermuthung nahe, dass es sich hier um ein Verbrechen handle.

FEUILLETON.

Die Hosen des Bischofs.

„Nun, wie ist die Audienz abgelaufen?“ fragte der Kammerdiener des Bischofs einen aus den Gemächern des Kirchenfürsten kommenden Mann.

„Hm, so so!“ antwortete der Angeredete, seinem Aeussern nach ein wohlhabender Landmann. „Seine bischöfliche Gnade hätten meine langjährigen treuen Dienste wohl in nähere Erwägung ziehen dürfen. Ich bin zwanzig Jahre Pächter seiner Gnaden und das war die erste Gunst, um die ich bat, eine so unbedeutende Gunst, die Abkürzung des Novizenjahres meiner Agneserl. Und abgeschlagen, weil es gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstosse . . .“

„Aber warum besteht Ihr denn so darauf, Euer Agneserl vor der Zeit unter den Schleier zu bringen?“ fragte der Kammerdiener dagegen.

„Das versteht er nicht, Musjel!“ erwiderte Jener kurz, „des Mädels widerspenstiger Sinn soll mir gebrochen werden, und ich habe keine Ruhe bis die Agneserl Profess abgelegt hat, die ehrwürdigen Schwestern zu S. Agath mögen ihr Ant aus dem Fundamente verstehen, aber dass sie dem Agneserl die Liebesgedanken aus dem Kopf treiben, glaub' ich dessenungeachtet nicht. Dazu hat sich der Hungerleider, der Sapperl, zu fest eingenistet. Hat aber die Dirne erst ihr Gelübde abgelegt, so gibt sich Alles von selbst.“

„s ist aber doch hart von Euch, ein junges Blut so wider seinen Willen in die düsteren Klostermauern zu vergraben!“ meinte der Kammerdiener.

„Schnickschnack!“ murkte der Pächter. „So ein Gelbschnabel hat keinen Willen als den des Vaters und der ist felsenfest. Wäre mir so, einen Musjel Habenichts in meine Sippschaft aufzunehmen, bloß weil er rothe Backen hat und den Franzuzimmern gefällt. Nein, da soll lieber Sanct Agath mein Mädels haben. Gehab' Er sich wohl!“

Der Pächter ging. Der Kammerdiener hatte nicht Zeit, über die despotischen Launen des Alten seine Glossen zu machen, die Glocke rief ihn in das Zimmer seines Herrn. Der Bischof wollte ausfahren und zu diesem Zweck sich umkleiden. Der Kammerdiener brachte die verlangten Kleidungsstücke; während des Anziehens aber platzte die Naht der Beinkleider.

„Bringe mir andere und trage diese zu Agath zur Reparatur!“ befahl der Kirchenfürst. Die erste Hälfte des Befehls wurde sogleich vollzogen, über die zweite war Monsieur Jean, ein Neuling im Dienst, in einiger Verlegenheit. Sanct Agath war das Kloster, in das der hartherzige Pächter seine Tochter gesperrt hatte. Waren die ehrwürdigen Nonnen die Leibsneiderinnen des Bischofs? Diese Annahme kam dem ehrlichen Burschen einigermassen bedenklich vor; indess, so schloss er weiter, wenn der Hochwürdigste berufen ist, das Seelenheil der ehrwürdigen Schwestern zu überwachen und nöthigenfalls zu reparieren, warum sollen die ehrwürdigen Schwestern nicht dafür die Pflicht haben, des Hochwürdigsten Beinkleidern mütterliche Sorgfalt zu widmen? Mit sich selbst über diesen Gegenstand im Reinen, nahm er das beschädigte Kleidungsstück und machte sich auf den Weg nach dem Kloster Sanct Agath.

Ein Bild des Erstaunens und des Eutsetzens

stand die hochwürdige Aebtissin vor dem unheiligen Kleidungsstück, das sich so freventlich in die heiligen Manern eingedrängt. Keines Wortes mächtig, hatte sie nicht übel Lust gehabt, dem Ueberbringer den Empfangsschein mit scharfen Nägeln in's Gesicht zu schreiben, die bessere Ueberlegung war jedoch Siegerin geblieben, und so hatte sie sich damit begnügt, dem Kammerdiener mit einem Zornesblicke zu bedeuten, das Kleidungsstück auf einen Sessel zu legen und sich dann zu entfernen. Noch niemals war die Hochwürdige in einer so peinlichen Lage gewesen, noch niemals hatte sie ihre Geistesgegenwart, ihre Entschiedenheit im Denken und Handeln so ganz verlassen. Im Gefühl dieser Schwäche berief sie die Schwestern zu einer gemeinsamen Berathung über das in diesem Fall einzuschlagende Verfahren zusammen.

Die Schwestern senkten schamhaft die Blicke zu Boden und falteten in heiliger Entrüstung die Hände, als die Aebtissin ihnen das Geschehene vortrug und mit ausgestreckter Hand und weggewandtem Gesicht auf die unglücklichen Uausprechlichen hiuwies.

„Es ist ein Sacrilegium,“ fügte sie hinzu, — „ausgübt von einem der obersten Würdenträger der heiligen Kirche, wenn darunter nicht irgend ein Bubenstück verborgen ist! Welche Verhöhnung unseres ehrwürdigen, jungfräulichen Standes, welche Beschimpfung unseres Klosters, wie sie noch niemals erhört worden! Dem Feuer sollten wir dieses Kleidungsstück überantworten!“

Die Schwestern gaben der Erzürrten Recht. Eine aber meinte, man müsse nicht nur ohne Falsch wie die Tauben, sondern auch klug wie die Schlangen sein. Der Himmel möge wissen,

Campinas. Am Mittwoch verunglückte der siebenjährige Sohn des in Rua General Osorio wohnhaften Kaufmanns Joaquim das Neves. Der Knabe befand sich in einem an das Geschäftslokal anstossenden Saale, in welchem eine Menge mit Laudesprodukten gefüllte Säcke aufgethürmt waren, und wollte sich eben ankleiden, um nach der Schule zu gehen, als plötzlich in unerklärlicher Weise eine Anzahl dieser Säcke herab und auf den Knaben stürzten, der schwer verletzt wurde und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe wenige Stunden später eine Leiche war.

— Die Gerichtsverhandlung gegen die des Diebstahls im Hause von Mathias de Castro & Diogo beschuldigten Brüder Theodoro und Mauricio Levy hat begonnen. Die bei einem derselben vorgefundenen Brillanten sind indess nicht die in Campinas gestohlenen.

Taufsegen. In Santos, in einer Taverne der Rua General Camara, wurde am Montag Abend von einer italienischen Familie ein glänzendes Tauffest abgehalten, wobei an solchen Dingen, die Herz und Magen laben, kein Mangel war und besonders der feurrige italienische Wein in Strömen floss. Die Gäste fühlten sich wie zu Hause und thaten ihren Gefühlen keinerlei Zwang an. Schliesslich entstand ein kleiner unvermeidlicher Zwist, wobei einer der erhitzten Köpfe etwas unsanft mit des Nachbarn Flasche carambolirte. Auf den Lärm sammelte sich viel Publikum vor dem Hause an, die Polizei wollte interveniren, wurde aber von den Italienern mit Flaschen und Stöcken empfangen und der Eintritt verwehrt. Das angesammelte Publikum wollte nun in das Haus eindringen, die Italiener aber schlossen die Thüre und leisteten Widerstand. Hierdurch wurde das Volk noch mehr gereizt und im Nu war die Thür mit Axthieben eingeschlagen. Glücklicherweise kamen in diesem Moment der Delegat und der Subdelegat dazu, um die Gemüther zu beruhigen und grösserem Unheil vorzubeugen. 5—6 Italiener in der Taverna wurden festgenommen; der Rest flüchtete durch eine Hinterthür. Circa 4—500 Personen hatten sich vor dem Hause versammelt.

Auf Requisition des Polizeidelegaten sind 12 Soldaten mit 1 Offizier von S. Paulo nach Santos geschickt worden, da man einen Conflict zwischen Italienern und andern Personen befürchtete.

Gazeta de Santos. In Santos erscheint seit 25. d. ein neues Tageblatt unter obigem Titel. Dasselbe ist Eigenthum einer Gesellschaft und wird geleitet durch Hrn. Tiburtino Mondim.

Manifestation. In Rio wurde dem Barão de Laguna von den dortigen Santa Catharinensern eine glänzende Ovation gebracht, für seine Bemühungen zur Erlangung einer Zinsgarantie für die Eisenbahn D. Pedro I.

Die **Banco do Brazil** wurde am 17. d. um 10 Contos de Reis bestohlen.

Der **Brand der Dampfsägerei** in Rua Santa Luzia in Rio ist durch einen Sklaven des Hrn. Durandet angelegt worden, welcher in dem vorgenommenen polizeilichen Verhör die That

wiederholt zugestanden hat, mit der Ergänzung, er habe es auf Befehl des Socio Hrn. Serrado gethan, der ihm dafür 900\$ für seine Freikaufung zugesichert habe.

Zur Warnung. Auf der Eisenbahn Principe de Grão Pará (Linie nach Petropolis) wurde ein Neger, der trotz warnenden Zurufen noch in den Zug steigen wollte, als derselbe bereits in Bewegung war, zwischen dem Wagen und einer an der Bahnlinie stehenden Mauer erdrückt und sofort getödtet.

Kaffee von Maragogipe. Der Ackerbau-minister bestellte vom Präsidenten von Bahia 500 Kilo dieses Kaffees, welcher hinsichtlich der Vorzüglichkeit des Produktes und des auf den Märkten erzielten Preises alle anderen Sorten weit überragt. Diese Kaffeesorte soll jetzt in allen Kaffeedistrikten eingeführt werden.

In **Bio** wurden vor einigen Tagen 112 Freibriefe für Sklaven angefertigt.

In der **Provinz Ceará** macht die Abschaffung der Sklaverei grosse Fortschritte und ist zu vermuthen, dass in kurzer Zeit die Sklaverei in dieser Provinz aufgehört haben wird.

In den ersten Tagen dieses Jahres sind dort 10 Abolitionisten-Gesellschaften gegründet und bereits 600 Sklaven freigegeben worden. Am 2. Februar werden die Municipien Pacatuba, Pentecoste, S. Francisco keine Sklaven mehr besitzen, und werden die Municipien der Hauptstadt Fortaleza, Maranguape und Aquiraz ebenfalls folgen. Es gilt dort bereits ein Verbrechen, Sklaven zu besitzen. Bravo!

Vom Blitz getroffen. Am 21. Jan. wurden in einem Hause zu Engenho Velho (Munizip Queluz, Minas) bei einem heftigen Gewitter eine Frau, zwei Kinder und ein Sklave getödtet, sowie sechs Personen an verschiedenen Stellen des Körpers verletzt, doch hofft man sie am Leben zu erhalten.

In **Uberaba** wurde bei dem Uhrmacher Florencio Forneri in der Nacht vom 7. zum 8. d. eingebrochen und für ca. 4 Contos in Geld und Schmucksachen geraubt. Etwa 15—20 Meter davon befindet sich die Cadeia und ein davorstehender Wachposten.

Industrie in Rio Grande do Sul. Nach einer Anzählung des „Jornal do Commercio“ in Porto Alegre befinden sich in der genannten Provinz: 4 Giessereien für verschiedene Metalle und Maschinenbauanstalten; 6 Möbelfabriken, welche in grossem Massstabe arbeiten und viel nach ausserhalb der Provinz exportiren; 1 Glasfabrik, welche sich von Tag zu Tag in den feinsten Arbeiten vervollkommnet; 1 Fabrik für Oele, Extrakte, Farinhas und andere Artikel, welche viel exportirt; 2 Wagenfabriken; 6 Bierbrauereien; 1 Glanzlederfabrik; 1 Dampf-Schuhfabrik; 1 Bürsten- und Pinsel-fabrik; 9 Seifen- und Kerzenfabriken; 1 Fabrik für feine Seifen, deren Produkte mit den besten von Paris rivalisiren; 2 Wein- und 3 Essigfabriken; 1 Fabrik für Sattelzeuge; 6 Fabriken

für Hüte; 4 Karossenfabriken; 1 Dampf-Färberei; 8 Dampf-Sägereien; 1 Reismühle; 5 Gerbereien und Lederfabriken; 1 Nudelfabrik; 22 Töpfereien; 26 Cigarren- und Tabaksfabriken, von denen 3 mit Dampf arbeiten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Jan. Die französische Regierung hat ein internes Anleihen von 600 Millionen Francs aufgenommen, welche durch territoriale Obligationen repräsentirt werden, ohne Prämienverloosung. Die Emission ist auf 85 festgesetzt und soll innerhalb 98 Jahren eingelöst sein.

— 22. Jan. Die Regierung hat der Deputirtenkammer ein Gesetzprojekt vorgelegt, welches das seither existirende Pressgesetz vervollständigt und erweitert.

Von einem Deputirten der äussersten Linken wurde die Regierung interpellirt, welche Massregeln sie ergriffen habe, um die verbreiteten Exemplare des Manifestes, welches der Prinz Napoleon erlassen, zu konfisziren. Nachdem die Regierung geantwortet, ging die Kammer zur Tagesordnung über.

— 23. Jan. Die Mehrzahl der republikanischen Journale diskutirt die Politik der letzten Tage und missbilligt vollständig die durch die Regierung vom Parlament verlangten Massnahmen. Es ist wahrscheinlich, dass in nächster Zeit eine, wenn nicht vollständige, so doch theilweise Modifikation des Ministeriums eintreten wird.

— 23. Jan. An der Pariser Börse ist ein beträchtliches Fallen aller französischen Werthpapiere eingetreten. Die Ursache soll in der Aufnahme der neuen Anleihe der Regierung liegen.

Die Parlaments-Kommission, welche den Vorschlag Floquet untersuchen soll, hat in ihrer Mehrheit demselben zugestimmt.

— 23. Januar. Die französische Regierung erklärte, dass sie die vom Khedive dekretirte Aufhebung der Fiskalisation der ägyptischen Finanzen durch englisch-französische Kommissäre nicht annehme, sondern für ihren Theil entschieden dagegen protestire.

Das Ministerium befindet sich in Krisis. Die politische Situation verwickelt sich, und wird noch erschwert durch die Diskussion der Repressiv-Massregeln gegen die napoleonischen und monarchischen Agitatoren, womit die Kammer sich eben beschäftigt.

Der berühmte Maler Gustav Doré ist gestorben.

London, 24. Jan. Die brasilianische Anleihe, welche vor einigen Tagen auf den Geldmarkt gebracht wurde, hatte einen vollständigen Erfolg. Sie wurde sogleich total gezeichnet.

Havre, 24. Jan. Der grosse Hamburg-amerikanische Postdampfer „Cimbria“ ist auf der Reise nach New-York mit einem andern Dampfer zusammengestossen und sofort gesunken. Ueber 400 Personen kamen dabei um's Leben.

Montevideo, 23. Jan. Die Presse von Buenos Ayres und Montevideo diskutirt gegenwärtig die

welchen Beweggründen diese Handlungsweise des hochwürdigen Bischofs entsprungen und es sei wohlgethan, mit aller Vor- und Umsicht in dieser schwierigen Sache zu Werke zu gehen. Am Ende sei es nur auf eine Prüfung ihres Gehorsams abgesehen und jedenfalls werde der Bischof es übel vermerken, wenn das Kloster seiner allerdings gerechten Entrüstung freien Lauf lasse.“

„Aber keine von uns kann doch das Kleidungsstück berühren, dessen Name schon ein Greuel ist!“ wandten die Schwestern ein.

Es wurde lang hin und her gesprochen. Allmählig hatte sich die Ansicht festgestellt, dass des Bischofs Befehl vollzogen werden müsse und die gelehrtesten unter den Schwestern strengten ihr Gedächtniss an, in der Geschichte der Heiligen und Märtyrer analoge Fälle aufzufinden. Keines der aufgefundenen Beispiele wollte recht passen; es war noch niemals dagewesen, dass heilige Klosterjungfrauen einem Bischof die Hosen ausgebessert hätten. Dieselbe Schwester, die vorhin die Klugheit der Schlangen angerathen, wusste auch diesmal Rath.

„Es ist klar,“ sprach sie, — dass keine von uns selbst Hand an jenes Kleidungsstück legen darf; aber sind wir denn dazu gezwungen? Dass man das Kleidungsstück einfach zu einem Schneider schicke, wie man vorgeschlagen, dagegen muss ich mich feierlichst erklären, weil der Missdennung und Verläumdung dadurch die reichste Nahrung geboten werden würde. Nein, die ganze Angelegenheit muss innerhalb dieser Mauern zu Ende gebracht werden. Haben wir nicht die Novize Agnes? Sie hat die heiligen Gelübde noch nicht abgelegt und ist gleichsam noch ein halbes Weltkind. Sie soll das Kleidungsstück repariren.

So haben wir den Willen des hochwürdigsten Bischofs erfüllt und dennoch unserer Würde keinen Eintrag gethan!“

Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Agnes, ein etwa achtzehnjähriges Mädchen mit sehr weltlich blitzenden Augen, die sie aber jetzt bescheiden niederschlug, wurde gerufen und empfing von der Aebtissin den Befehl, die Beinkleider mit auf ihre Zelle zu nehmen und die sich vorfindenden Schäden auszubessern, jedenfalls aber damit vor Sonnenuntergang zu Stande zu kommen, da das Kleidungsstück nicht über die Nacht innerhalb des Klosters bleiben dürfe.

Agnes hatte längst ihre Aufgabe gelöst und war eben damit beschäftigt, einen angefangenen Brief mit der Unterschrift zu versehen: „Deine Dich herzlich liebende Agnes Restler, leider Novize zu Sanct Agath,“ — und ihn zu falten, als die Aebtissin eintrat. Zum Tod erschrocken, wusste das überraschte Mädchen den unglückseligen Brief, der unter keiner Bedingung in die Hände der strengen Oberin fallen durfte, auf keine andere Weise zu beseitigen, als indem sie ihn rasch in die Tasche der bischöflichen Beinkleider steckte. Sie war aber dabei unklug genug, zu sagen, dass sie mit der Arbeit fertig sei, worauf sie unter Aufsicht der Aebtissin mit eigenen Händen das Kleidungsstück zusammenpacken musste, das nun einem bereits harrenden Boten übergeben wurde, um es dem Bischof zu überbringen. Die Aebtissin athmete hoch auf, als dies geschehen; der armen Agnes aber fiel es erst jetzt schwer auf's Herz, wie ihr liebeathmender Klagebrief so ganz und gar seine Adresse verfehlen musste. blieb der Brief unbeachtet in der Tasche des Bischofs, was noch der glücklichste Fall war, so konnte

ihm Sepperl ja nicht lesen, und sie hatte dem Geliebten in diesem Briefe ihr ganzes Herz ausgeschüttet und ihn beschworen, Himmel und Erde aufzubieten, um sie aus ihrer Gefangenschaft zu erlösen.

Mehrere Tage vergingen, welche Agnes in der peinlichsten Angst verlebte. Da gerieth eines Morgens das Kloster in eine Aufregung, wie sie auf diesem Schauplatze stiller Beschaulichkeit nur selten zu finden war. Der Bischof hatte dem Kloster einen Besuch abgestattet und die Aebtissin hatte ihn mit einiger Verlegenheit, aber in pflichtmässiger Ehrfurcht empfangen. Mit Spannung erwartete sie, dass der Bischof seines so anstössigen Befehls gedenken werde, und sie den Kirchenfürsten fühlen lassen wollte, auf welche harte Probe er ihre christliche Ergebung gesetzt. Aber nichts dergleichen erfolgte. Der Bischof verlangte nur, die Novize Agnes unter vier Augen zu sprechen.

Wie bang und zitternd die Novize vor den Kirchenfürsten trat, brauchen wir nicht zu beschreiben. Dass es aber der menschenfreundliche Mann verstand, durch liebevollen Zuspruch das Herz des Mädchens zu öffnen und dass er ihr zu Vertrauen durch Hoffnungsverheissung erwiderte, war auf ihren freudig gerötheten Wangen, in ihren leuchtenden Augen zu lesen. Mit einem seltsamen Lächeln nahm der Bischof von der Aebtissin Abschied, die sich dies alles nicht zu erklären wusste und vergeblich Bitten und Drohungen anwandte, Agnes zum Geständniss zu bringen, was der hochwürdigste Herr mit ihr verhandelt.

Schon am folgenden Tage hatte der Pächter Nestler Audienz bei dem Bischof. Er war nicht wenig überrascht, als der Kirchenfürst in den

Streitfrage der Missionen. Aus der Sprache der officiösen Blätter ist zu schliessen, dass die zwischen Argentinien und Brasilien schwebenden Schwierigkeiten eine friedliche und freundschaftliche Lösung finden werden.

Pernambuco, 24. Durch einen lang andauernden, starken Regen sind alle Bäche und Flüsse angeschwollen und haben verschiedene Distrikte total überschwemmt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wegen Ausbleibens der überseeischen Post müssen wir in Betreff der politischen Nachrichten unsere Leser auf die nächste Nummer vertrösten.

Wie der Telegraph bereits meldete, ist am 22. d. M. in Berlin S. K. Hoheit Prinz Friedrich Karl, Bruder des Kaisers Wilhelm, gestorben. Leid und Freude treffen im Leben oft zusammen. Am 25. Januar sollte die Feier der silbernen Hochzeit des deutschen Kronprinzen stattfinden, und wenige Tage vorher wird die kaiserliche Familie in tiefe Trauer versetzt.

Prinz Friedrich Karl war den 29. Juni 1801 geboren, vermählt 1827 mit einer Prinzessin von Sachsen-Weimar und seit 1877 Wittwer. Er war Generalfeldmarschall und Chef der Artillerie und trug durch seine Umsicht und Tapferkeit wesentlich zu den grossen Erfolgen des deutsch-französischen Krieges bei. Die Deutschen im grossen Vaterlande, ebenso wie die, welche in den entlegensten Orten der Erde wohnen, nehmen den wärmsten Antheil sowohl an den freudigen wie an den traurigen Ereignissen, welche das deutsche Kaiserhaus betreffen, mit dem die Geschicke des Vaterlandes aufs Engste verbunden sind, und so wird auch dem Dahingeshiedenen für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahrt bleiben.

Der deutsche Komponist Flotow, Autor der Oper „Martha“, ist plötzlich erblindet. Der Meister ist 1812 geboren und demnach 81 Jahre alt.

Der bekannte Walzer-Komponist Johann Strauss in Wien hat sich von seiner Frau scheiden lassen, welche sich mit dem Direktor des Theaters au der Wien verheirathen will, während Strauss ebenfalls eine neue Ehe einzugehen beabsichtigt.

Dem Schriftsteller und alten Revolutionär Louis Blanc, welcher kürzlich gestorben ist, soll in Paris eine Statue errichtet werden.

Die gesammte Presse von Buenos-Ayres beschäftigt sich mit dem angeblichen Faktum einer Invasion argentinischen Territoriums durch brasilianische Truppen. Die Tageblätter verlangen von der Regierung, sie möge mit der grössten Energie für diesen Angriff auf die Unverletzlichkeit ihres Gebietes die schuldige Genugthuung fordern.

Wie man vernimmt, wurde in einem abgehaltenen Ministerrath über ein brasilianisches Memorandum betreffs der Missionen verhandelt, wobei auch die oben angedeutete brasilianische Invasion in Passo General Roca zur Sprache kam.

ganzen Liebeshandel seiner Tochter auf's Genaueste eingeweiht zu sein schien, was ihn nicht hinderte, rund zu erklären, dass er eben darum seine Tochter Nonne werden lasse, um der windigen Liebelei ein für allemal ein Ende zu machen.

„Und weiter habt Ihr an dem jungen Mann nichts auszusetzen als seine Armuth und seine Amtlosigkeit?“ fragte der Kirchenfürst.

„Weiter in der That nichts!“ antwortete der Pächter. „Der Sepperl ist sonst ein guter Bursche, kein Raufbold und kein Säufer; soll auch ein geschickter Jäger sein.“

„Dass Eure Agnes nicht für das Kloster taugt, werdet Ihr einsehen,“ fuhr der Bischof fort; — „es gibt noch ein anderes Mittel, ihr die Liebeleien zu vertreiben, wie Ihr's nennt. Wie wär's, wenn Ihr meinem Leibjäger die Agnes zur Frau gäbet?“

„Dem alten Hubert?“ rief der Pächter erschrocken. — „Ich wette darauf, da geht die Agneserl doch noch lieber in's Kloster!“

„Nicht Der!“ lächelte der Kirchenfürst. — „Hubert isst das Gnadenbrod. Ich hab' einen neuen Leibjäger. Da seht ihn“

Der Bischof öffnete die Thür und „Sepperl!“ rief der erstaunte Pächter beim Anschauen des stattlichen jungen Mannes, der die bischöfliche Livrée trug. Noch halb widerstrebend gab er seine Einwilligung, dass Agnes in die Hand Sepperls ihr Gelübde ablege, nachdem sie noch ein kurzes Noviziat der Brautschaft überstanden.

Seinem Kammerdiener aber gab der Bischof die Weisung, die schadhafte gewordenen Beinkleider künftig zu dem Schneidermeister Agath, nicht nach dem Kloster Sanct Agath zu tragen, — denn, fügte er lächelnd hinzu, — die ehrwürdigen Schwestern möchten soust am Ende alle ihre Novizen verlieren.

In gut unterrichteten Kreisen ist das Gerücht von einem zwischen Brasilien und Uruguay abgeschlossenen geheimen Offensiv- und Defensiv-Bündniss verbreitet.

Die chilenische Regierung hat dem päpstlichen Delegaten, Hrn. Delfrate, seine Pässe zustellen lassen; auch wird gemeldet, dass demselben bei dieser Gelegenheit in peremptorischer Weise eine Frist festgestellt wurde, innerhalb welcher er das chilenische Gebiet zu verlassen habe.

Diese Nachricht hat allgemein überrascht, da ein solcher Beschluss ganz unerwartet war und nichts vorhergegangen ist, welches eine so strenge Massregel voraussehen liess, besonders in einem fast ausschliesslich katholischen Lande wie Chile.

Vom chilenischen Senat wurden zur Bestreitung der Kriegskosten auf's Neue 34 Millionen Pesos bewilligt.

Vermischtes.

Amerikanisch. Im Territorium Wyoming (Verein. Staaten) können Frauen bekanntlich als Geschworene fungiren. In einem kürzlich daselbst verhandelten Prozesse bestand die Jury aus sechs Männern und sechs Frauen, welche sich über ein Verdict nicht einigen konnten und deshalb über Nacht eingeschlossen wurden. Als der Richter am nächsten Morgen ihre Vorführung befahl, waren nur noch ein Geschworener und eine Geschworene vorhanden; die übrigen fünf Paare hatten derartig Gefallen an einander gefunden, dass sie ungeachtet der sie an andere Gatten, resp. andere Gattinen fesselnden Bande durchgebrannt waren. Das zurückgebliebene Paar, welches der Versuchung widerstanden hatte, war ein Schwiegersohn — und seine eigene Schwiegermutter!

Der Roman eines Schauspielers. Kürzlich kehrte ein gewisser ungarischer Schauspieler, Namens Alois Keszthelyi, in's Vaterland zurück, nachdem er 10 Jahre hindurch ein schicksalreiches abenteuerliches Leben in fremden Ländern geführt hatte. Seine Abenteuerlust führte Keszthelyi Anfangs der Siebenziger Jahre der Schauspielkunst zu, doch blieb er ihr nur kurze Zeit treu und trat bei den Husaren ein. Als solcher rettete er in Wien das Leben einer jungen Dame, deren Pferde durchgegangen waren. Die Dame — sie war eine Ausländerin und nannte sich Lady Sayton — blieb ihm von diesem Augenblick an eine dankbare Freundin, bewirkte seine Entlassung vom Militär und nahm ihn unter dem Titel eines Sekretärs auf ihre Reisen mit sich. Keszthelyi lebte wie ein Fürst, da die Lady immer viel Geld besass. Sie bereisten Europa, Egypten, Indien, China und Japan und wollten nach Amerika. Als sie in San Francisco landeten, wurden Beide von einem Detective verhaftet. Da entpuppte sich die vornehme englische Dame als das Stubenmädchen des berühmten amerikanischen Millionärs Mackay. Sie hiess Eleonore Price und entwendete in Nordney ihrem Dienstherrn eine runde Million. Keszthelyi wurde zwar in Freiheit gesetzt, aber da er ohne Mittel war, musste er sich durch die niedrigsten Handarbeiten ernähren. Schliesslich trat er einer Circustruppe bei, schloss sich hierauf einer Anwanderer-Gesellschaft an und zog dann nach Neu-Seeland, wo er Goldwäscher, später aber Schornsteinfeger wurde und in Otago lebte. Von dort kehrte er nach langen Kreuz- und Querfahrten als Matrose nach Europa zurück und will nun wieder in Thaliens Dienste treten.

Europäisches Elend. Im Polizeigefangenhause in Wien trat Ende Dezember ein trauriger Auftritt zu Tage. Als der Beamte die Schaar von hungernden und frierenden Gestalten überblickte, die sich allabendlich als unterstandlos melden, fiel sein Blick auf einen Mann, dessen

Gesichtszüge und Haltung darauf schliessen liessen, dass es kein Obdachloser von der gewöhnlichen Sorte sei. Man fragte ihn um seinen Namen und sein Verlangen, und der Mann erzählte die erschütternde Geschichte seiner Leiden. Er heisse Franz Vogel und stamme aus St. Pölten. In einem niederösterreichischen Dorfe habe er, noch als junger Mann, die Pfarre erhalten und sein Amt mehrere Jahre versehen. Da sei er einem jungen Mädchen begegnet, das ihn so bezaubert, dass er sich entschlossen, dem geistlichen Stande zu entsagen. Er flüchtete mit dem Mädchen nach Ungarn, und da sie Protestantin war, liess er sich konfessionslos erklären, um sie zu heirathen. Ein Jahr lang lebten sie glücklich; dann starb die Frau, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt. Er versuchte, durch Unterricht Brod zu schaffen, aber das Unglück verfolgte ihn und bald litten sie, Vater und Kind, Hunger. Da machte er sich auf und wanderte mit seinem Kinde auf dem Arm zu Fuss nach Wien. Auch hier fand sich keine Arbeit, und so war er gezwungen, als Obdachloser um ein Nachtlager zu bitten. Als er seine Geschichte erzählt hatte, zog er das in einer Ecke kauende Kind hervor und bat eindringlich um die Gewährung seiner Bitte. Das Gefangenhause gewährte aber nur für eine Nacht Obdach, und so musste der ehemalige Pfarrer am nächsten Tage mit seinem Kinde nach seiner Heimathsgemeinde befördert werden, „per Schub“, wie der Amtsstil sagt.

Versteigerungen.

Dienstag den 30. d., 10¹/₂ Uhr, Rua das Andrades 11, ein hochelegantes, vollständig neues Möblement, Küchengeschirr und allerhand Geräthschaften.

Briefkasten.

Hr. Julio Miller, Itú. Wir bitten um Nachricht.

Hrn. L. H. Tuck. Die gewünschten Blätter geschickt. Leider fehlt uns N. 76.

Deutsche Schule.

Der Verwaltungsrath der deutschen Schule bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass, infolge der stattgehabten Veränderungen, das Lehrerkollegium zum Vorschlag gebracht hat, die diesjährigen Kurse schon jetzt anfangen zu lassen und das Examen auf die Weihnachtszeit zu verlegen.

Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, dass nur die bis zum 1. Februar eintretenden Schüler den vollen Kursus geniessen können.

Anmeldungen werden im Schulgebäude selbst entgegengenommen von 8—9 Uhr Morgens.

Für den Verwaltungsrath der deutschen Schule
C. Bolle, Oberlehrer.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, dass mein Sohn
Ferdinand Schleicher
seinem fast dreijährigen Leiden des Irrsinn am 22. Januar erlegen ist.
São Paulo, den 26. Januar 1883.
Malwine Schleicher.

Ein **braver zuverlässiger Bursche** von 13—15 Jahren, welcher der portugiesischen Sprache vollkommen mächtig, wird als Caixaero gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

PHOTOGRAPHIA GERMANIA

von

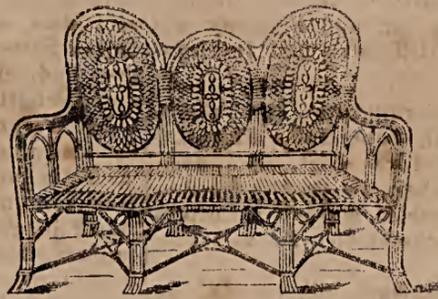
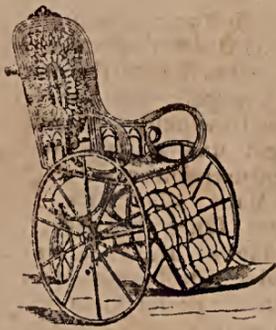
PETER HOENEN

N. 36 RUA S. BENTO N. 36

Dem geehrten deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, dass ich mit dem heutigen Tage unter obiger Firma ein **Photographie-Geschäft** eröffnet habe, und halte mich zu irgendwelchen, in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Das Geschäft ist alle Tage von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. — Aufnahmezeit von 9 bis 3 Uhr.

Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in **Rahmen, Albums etc.** in allen Qualitäten.



No. 20.

GROSSE KORBWAAREN-AUSSTELLUNG

bei **GUILHERME WITTE**

N. 85 RUA SÃO BENTO N. 85

früher Rua do Ouvidor N. 42.

Kinderwagen in 20 verschiedenen Sorten, deutsche, französische und holländische Façon, von 25\$000 bis 60\$000 die hochfeinsten, mit abnehmbaren mechanischen Patent-Verdecken und englischen Stahlfeder-Gestellen.

Puppenwagen in 14 verschiedenen Sorten, von 4\$500 bis 16\$000.

Krankenfahrstühle neuester Construction, mit Lenkvorrichtung und englischen Prima-Stahlfederu.

Complete Möblements Kinderbetten, Puffs, Blumentische, Blumenständer, Laufkörbe, für laufenlernende Kinder, Wiegen, Papierkörbe, Teppich-anklopfer, Messerkörbe, Nähkörbe, Staubtuchkörbe (garant), Kinderklappern, Handtaschen, und Handkörbe in 60 verschiedenen Mustern, deutsche Reisekörbe, Wäschekörbe, Klaviersessel, Noteuständer, Garderobehalter, etc.

Passende Geschenke für Kinder Sophas, Tischchen, Schankelstühle, Lehnstühle, vollständige Kindermöblements.

Ferner nehme **Bestellungen** entgegen auf Gartenlauben und Gartenmöblements, Bücherschränke, Cigarrenschränke, Schirm- und Stockständer, Gitterwerke, Bettschirme, Fenstervorsätze, Corset- und Kleidergestelle, Arbeits- oder Nähständer, Blumentische mit Vogelbauer, Blumeubeet-Einfassungen für Gärten, Ephengitter und Wände, Flaschenkörbe, Handtuchhalter, Zeitungsständer, etc. etc.

Sämmtliche in meiner Fabrik gefertigten Waaren sind solid und elegant gearbeitet und halte die billigsten Preise. Aufträge nach Auswärts werden prompt und reell besorgt.

DAS BANK-GESCHÄFT

von **DR. THEODOR REICHERT**

welches bereits in das zwanzigste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discountirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Corrents gegen Caution.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

Zahlbar auf Sicht	5 % per Jahr
In Conto-Corrent	6 % „ „
Auf 6 Monate	7 % „ „
Auf 12 Monate	8 % „ „

São Paulo, 1. Januar 1883.

CAMPINAS

HOTEL DA ESTRADA DE FERRO

Ecke der Rua São José, nahe dem Bahnhofe.

Ich erlaube mir, das verehrliche reisende Publikum, und meine werthen Landsleute insbesondere, auf mein seit Neujaht neu eingerichtetes Hotel aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in nächster Nähe des Bahnhofes, Ecke der Rua S. José, gelegen und mit einer grossen Auswahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer versehen. Die Reisenden und Pensionisten finden einen guten Frühstück- und Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit; für eine Auswahl guter Getränke ist gleichfalls Sorge getragen.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Es wird mein Bestreben sein, das in den vergangenen Jahren bis heute mir erwiesene geschätzte Zutragen und Wohlwollen auch ferner zu rechtfertigen und halte mich zu geneigtem Besuch bestens empfohlen.

Martin Merbach.

Eine Ladung extrafeine frische

Butter aus Santa Catharina

sowie **neue holländische Voll-Häringe** sind wieder angelangt und werden billigst abgegeben bei

Gottfried Mehlis,
Rua da Esperança 58.

Ein Lehrer sucht eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande.

Nähere Auskunft erteilt, sowie Briefe unter **A. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Eine Frau sucht eine Stelle zur Anwartsung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän H. E. Kier

wird am 30. d. M. vom Laplata erwartet und geht am **2. Febr.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän Poschmann

von Hamburg am 4. Februar erwartet und geht am **10. Febr.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Deutsches Gasthaus in Santos.

Einem geehrten reisenden Publikum bringe hiernüt mein in der **Rua 25 de Março N. 45** belegenes

Gasthaus zur Heimath

in empfehlende Erinnerung.

Prompte und anmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

JOHN THOMAS
in Santos.

Regenschirme mit Halbseide überzogen und mit automatischem Gestelle zu **6\$, 7\$, 8\$ und 9\$.**

Regenmäntel bester Qualität aus der renommirten Fabrik **Charles Macintosh & Co.** in Manchester, von **20\$** bis zu **34\$,** empfehlen

LUPTON & C.

59 Rua São Bento 59.

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

32 - Rua Direita - 32

Eine perfecte Köchin

wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

HOTEL JOINVILLE.

Kolonie Dona Francisca.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit anzuzeigen, dass er am 20. Januar sein in der frequentesten Lage der Stadt, am Mittelweg, Ecke der Prinzenstrasse gelegenes

„HOTEL JOINVILLE“

eröffnet hat, und bestrebt sein wird, durch reelle und schnelle Bedienung, sowie vorzügliche Küche und gute Getränke bei mässigen Preisen sich das Vertrauen des ihn beehrenden Publikums zu verdienen.

Gleichzeitig wird er einen Mittagstisch im Abonnement (um 12 Uhr), und Table d'hôte (zwischen 3 und 4 Uhr) errichten.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Ortmeyer.

HOTEL ALBION

Rua Alegre N. 5

Jeden Sonntag Abend

Musikalische Unterhaltung

von der beliebten deutschen Kapelle, wozu freundlichst einladet

Anfang 8 Uhr.

Franz Gärtner.

Ein gewandter Kellner

welcher der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig ist und am Tisch serviren kann, findet Stellung im Hotel Albion, Rua Alegre N. 5.

TIVOLI-GARTEN.

Jeden Sonn- und Feiertag, von 3 Uhr ab

CONCERT IM GARTEN

und von 7 Uhr ab

Tanz-Musik im neuerbauten Saale.

Für gute Getränke sowie kalte Küche ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

José Kauer.

SÃO PAULO.

Deutsches Gast- und Speise-Haus

Rua Florencio d'Abreu 3 B.

Meinen verehrl. Laudsleuten hier wie auswärts erlaube mir hierdurch die Anzeige zu machen, dass ich in obengenannter Strasse eine Gast- und Speisewirtschaft eröffnet habe. Eine Anzahl gut eingerichteter Zimmer ermöglichen mir, den Herren Reisenden ein bequemes und freundliches Quartier zu bieten; für gute Küche, sowie verschiedene Sorten Getränke ist ebenso bestens gesorgt.

Auch werden Pensionisten zu mässigen Preise angenommen.

Indem ich durch anmerksame Bedienung bei Berechnung billiger Preise mir das Vertrauen meiner geschätzten Landsleute zu erwerben hoffe, lade zu zahlreichem Zuspruch erbeue ein.

Fritz Abraham.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 51.